

HighTech-Boliden verdrängen hölzerne Seifenkisten

Uersfeld. Vergangene Woche hatte die Eifel-Zeitung ausführlich über die Seifenkisten-EM in Uersfeld berichtet. Heute wollen wir uns den insgesamt 11 Uersfelder Startern widmen, die bei der Europameisterschaft dabei waren. Den Rausch der Geschwindigkeit erleben, das wollten sie alle. Warten auf das Signal war bei den drei Wertungsläufen für alle angesagt: Die Fahrer starteten bei der EM in Uersfeld von einer Rampe und sausten über die 1.500 Meter lange Hausstrecke mit ca. 85 Meter Höhenunterschied

mitten durch Uersfeld ins Tal. Da kam es auf jedes Zehntel an: Luftdruck, Karosserieform, Lenk- und Bremstechnik, Gewicht und vieles mehr. In der Starter-Klasse C2 (10-13 Jahre) konnten die Lokalmatadore Mark Schüller, Tim Schmitz und Christoph Schäfer im international stark besetzten Starterfeld ausgezeichnete Platzierungen einfahren. In der schnellsten Klasse C4 (18-99) waren sechs Uersfelder am Start. Dass drei Starter davon in die Top-Ten der europäischen Seifenkistenelite



Dominik Karst's neue aerodynamisch bis ins kleinste Detail ausgeklügelte „Rennzigarre“ war bei der EM erstmals am Start

gefahren sind, ist mehr als bemerkenswert. Im Einzelnen waren das auf Platz 5 Hans-Werner Schüller, Platz 7 Dominik Karst und Platz 8 Manfred Lanser. Friedel Klein, Udo Karst und Eduard Lanser folgten auf den Plätzen in drei hochkarätigen und spannenden Läufen. Die Eifel-Zeitung hat mit dem Konstrukteur einer der interessantesten Seifenkisten der EM gesprochen. „Traditionelle Seifenkisten waren in den USA schon in den 20-er Jahren eine beliebte Freizeitbeschäftigung, so der Uersfelder „Profi-Bastler“ Udo Karst. „Insbesondere Söhne und Väter fesseln das gemeinsame Schrauben und Konstruieren“.

Auch in Deutschland seien die ursprünglich hölzernen Seifenkisten schon lange bekannt. „Allerdings sprechen wir heute von wahren High-Tech-Wundern“, verrät Karst. Auch er habe durch die Beschäftigung mit den motorlosen Flitzern Feuer gefangen und kreierte die

das Material, sondern auch fahrisches und taktisches Geschick zählen“, so Karst. Zur Seifenkisten-Technik: Die High-Tech Boliden sind höchstens 90 Zentimeter hoch und 230 Zentimeter lang. Sie haben eine Bodenfreiheit von mindestens 35 mm und



Die schnellsten Renn-Boliden waren eigentlich vor Konkurrenzblicken geschützt

Idee seines mit viel technischen Raffinessen ausgestatteten Renngerätes. Die Kisten sind natürlich entsprechend den Vorschriften des offiziellen internationalen Seifenkistenverbands (CECCAS) zugelassen, betont Karst. Auch ein Helm und Hosenträgergurte sind für die Rennfahrer Pflicht. Aber nicht nur

eine Spurbreite von mindestens 75, maximal 120 Zentimetern. Der Achsenabstand muss bei mindestens 90 Zentimetern liegen, bei einem Raddurchmesser von höchstens 45 Zentimetern. Insgesamt darf die Breite maximal 120 Zentimeter betragen. Das Gefährt wiegt mit Fahrer höchstens 200 Kilogramm. ☐